



**RAT DER  
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 11. März 2014  
(OR. en)**

**7336/14  
ADD 1**

---

**Interinstitutionelles Dossier:  
2010/0817 (COD)**

---

**CODEC 659  
COPEN 84  
EUROJUST 57  
EJN 38**

**I/A-PUNKT-VERMERK**

---

Absender: Generalsekretariat des Rates

Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

---

Betr.: Initiative des Königreichs Belgien, der Republik Bulgarien, der Republik Estland, des Königreichs Spanien, der Republik Österreich, der Republik Slowenien und des Königreichs Schweden für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Europäische Ermittlungsanordnung in Strafsachen (**erste Lesung**)

- Annahme des Gesetzgebungsakts (**GA+ E**)
  - = Erklärung
-

## **Erklärung Österreichs**

Die österreichische Delegation begrüßt die Annahme der Richtlinie über die Europäische Ermittlungsanordnung. Allerdings bietet die Richtlinie nicht die beste Lösung hinsichtlich des geltenden Rahmenbeschlusses 2008/978/JI vom 18. Dezember 2008 über die Europäische Beweisanordnung: Nach Artikel 29 Absatz 2 wird der Rahmenbeschluss nur für die Mitgliedstaaten "ersetzt", die sich an der Annahme der Richtlinie beteiligt haben. Dies führt allem Anschein nach zu Rechtsunsicherheit für die Mitgliedstaaten, die diese Richtlinie umsetzen, sowie für die Mitgliedstaaten, die sich nicht daran beteiligen. Viel mehr Rechtsklarheit hätte erreicht werden können, wenn einfach festgelegt worden wäre, dass der Rahmenbeschluss 2008/978/JI (gemäß Artikel 9 des Protokolls Nr. 36) "aufgehoben" wird.

---